

# **Baustein**

## **Naturpark Werdenberg**



# **Schlussbericht**

## **Inhalt**

---

1. Rückblick Projekt
2. Projektfinanzierung
3. Zielerreichung des Projektes
4. Auswirkungen des Projektes (aus Sicht des Projektträgers)

### **1. Rückblick Projekt**

---

Mit dem Baustein Naturpark möchte die Region eine nachhaltige Entwicklung auf allen Ebenen erreichen. Dabei gilt es die verschiedenen Bedürfnisse von Mensch und Natur aufeinander abzustimmen und eine Sensibilisierung in der Bevölkerung für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt zu erreichen.

Verschiedene Vorhaben im Bereich der Erholung und Umweltbildung, wie z. B. Erlebniswege oder die Ausbildung von Naturparkführern, Angebote im kulinarischen sowie naturnahen Tourismus, aber auch Landschaftsaufwertungen wie z. B. der Bürgerwingert in Wartau wurden bereits realisiert. Parallel entwickelte die Kerngruppe die Planung und den Aufbau eines Regionalen Naturparks. Grundlage bildet die Revision des Natur und Heimatschutzgesetzes, welches im letzten Herbst von den Eidgenössischen Räten ratifiziert wurde.

Durch die frühzeitige Einbindung des Kantons in das Projekt wurde deutlich, dass eine Zusammenarbeit mit der Nachbarregion Toggenburg und allenfalls dem Appenzell sinnvoll ist. So wurde bereits gegen Ende des Jahres 2003 eine gemeinsame Steuergruppe lanciert. Zu unserem Bedauern hat sich der Kanton Appenzell im Laufe des Jahres 2005 aus dem Projekt zurückgezogen. Im Herbst 2005 wurde das Institut für Freiraum und Landnutzung der Hochschule Rapperswil unter der Leitung von Dominik Siegrist mit der Machbarkeitsstudie für das Naturparkprojekt beauftragt. Darin wurden sowohl die Stärken und Schwächen wie auch die Akzeptanz und ein möglicher Perimeter erarbeitet. Die positiven Ergebnisse der Studie führten bei 16 Gemeinden zu einer Fortführung des Projekts.

## Schlussbericht – Naturpark Werdenberg .....

Mehrere Informationsanlässe sowie Workshops in beiden Regionen ermöglichten eine breite Beteiligung der Bevölkerung. Parallel dazu wurden sämtliche Gemeinderäte wie auch die politischen Vertreter über die Ergebnisse informiert und auf dem Laufenden gehalten. Im Laufe des Sommers 2006 erarbeiteten über 100 Personen in verschiedenen Arbeitsgruppen Ziele und Projekte zu den Themen Landwirtschaft, Wald und Holz, Natur und Landschaft, Tourismus, Kultur, Erneuerbare Energie und Umweltbildung. Zusätzlich konnte mit Vertretern der Jagd eine weitere Arbeitsgruppe eröffnet werden. Die umfangreichen Projektideen wurden in einem Katalog gesammelt und erneut der Öffentlichkeit präsentiert.



## 2. Projektfinanzierung

---

Gesamtübersicht	Gesamtbudget	Effektive Kosten 2002 - 2006	Abweichung
Finanzierungszusicherung Bund und Kanton	Fr. 475'000.00		
Kultur- und Naturpfad		Fr. 18'507.90	
Bürgerwingert Wartau		Fr. 29'000.00	
Schluchtenweg Sevelen		Fr. 68'890.30	
Infozentrum Voralp		Fr. 2'824.20	
Holzkompetenzzentrum Gams		Fr. 7'888.60	
Freie Walser Palfries		Fr. 224.75	
Schutzwaldlehrpfad Grabs/Buchs		Fr. 85'763.80	
Trübliweg Sennwald		Fr. 58'641.85	
Naturpark Rahmenkonzept/Label		Fr. 137'030.65	
Vernetzungen/Aufwertungen		Fr. 11'365.10	
Naturparkführer Ausbildung		Fr. 24'893.15	
Öffentlichkeitsarbeit		Fr. 35'940.60	
Allg. Administration/Vorbereitung		Fr. 28'241.05	
Arbeitsgruppe, Spesen		Fr. 31'756.20	
	Fr. 475'000.00	Fr. 540'968.25	Fr. 65'968.25

### 3. Zielerreichung des Projektes ---

#### **Zielsetzungen des Projektes aus Sicht des Projektträgers**

Mit Hilfe des Projekts konnten die ursprünglich vorgesehen Ziele grösstenteils erreicht werden. Durch den laufenden Entwicklungsprozess des Regionalen Naturparks Toggenburg Werdenberg wurden die bestehenden Ziele, sofern notwendig, an das NHG angepasst. Insgesamt bedarf die Entwicklung jedoch deutlich mehr Zeit als vorgesehen, so dass der eigentliche Aufbau und somit das Hauptziel, die Realisierung eines Regionalen Naturparks, noch nicht abgeschlossen ist.

Mit Hilfe des Projekts konnten in der Region Werdenberg verschiedene Teilprojekte umgesetzt werden:

#### 1. Landschaftliches Potenzial verbessern

Es wurden vier Erlebniswege (Schluchtenweg, Naturgefahrenweg, Trübliweg, Wartauer Sagen) realisiert und die Erholungs- und Bildungsfunktion in der Region intensiv ausgebaut. Ein privates Wegeprojekt, gesponsert von der Volg Konsumwaren AG, konnte zusätzlich umgesetzt werden und ergänzt heute das Gesamtangebot.

Durch die Ausbildung einer Gruppe von Naturparkführern und die Entwicklung von naturnahen Erlebnissen gemeinsam mit der Werdenberger Wald und Umweltschule wird der Tourismus in der Region aktiv unterstützt. Die Führungen werden von Privatpersonen, Gruppen und Schulen aus der Region wie auch überregional in Anspruch genommen. Die Verknüpfung mit regionalen Produkten, insbesondere dem Werdenberger Bäuerinnenapéro, rundet die Angebotspalette ab. Gemeinsam mit den Führungen wird die Inwertsetzung der Kulturlandschaft gestärkt.

#### 2. Ökologische Aufwertung

Jede Gemeinde hat mindestens zwei Aufwertungsmassnahmen im Laufe des Projekts durchgeführt. Renaturierung von Fliessgewässern, Pflege von Hecken und Obststreuweisen, Neuanlage eines Bürgerwingerts, Erhaltung und Wiederaufbau von Steinmauern etc. führen zu einer Vernetzung wichtiger Lebensräume und tragen zum Erhalt der einzigartigen Artenvielfalt in der Region bei. Projekte wie die Aufwertung des Saxerriets zeigen deutlich, welches Potenzial und welche Bedeutung solche Massnahmen auch für gefährdete und zum Teil bereits vom Aussterben bedrohte Arten haben.

### 3. Aufbau von Kooperationsnetzwerken

Die Umsetzung der Massnahmen ist nur in einer engen Zusammenarbeit und mit dem Verständnis zwischen Landwirtschaft, Waldwirtschaft, Naturschutz, Jagd, Erholung/Tourismus und der Bevölkerung möglich. Die positiven Ergebnisse haben zu einer höheren gegenseitigen Akzeptanz geführt und stellen künftig die Basis für weitere übergreifende Projekte dar. Im Rahmen von Semester- und Diplomarbeiten wurde die Zusammenarbeit mit den Hochschulen Rapperswil und Wädenswil und der Academia Engadina aufgebaut. Der Kontakt zu Allianz in den Alpen, dem Netzwerk der Schweizer Parke, den Naturparkverbänden Österreichs und Deutschlands, der CIPRA und zahlreichen NGOs sind ein wichtiger Bestandteil im Austausch von Informationen und Erfahrungen. Letztendlich war der Baustein Naturpark auch der Ausgangspunkt für die transnationale Kooperation „Schüler erleben Land“, welche nicht nur das Umweltbewusstsein und die Identifikation der Schüler mit ihrer Region zum Ziel hat, sondern auch den Kontakt zu der neuen Partnerregion „Auerbergland“ im Allgäu ermöglicht und festigt.

### 4. Aufbau eines Regionalen Naturparks

Gemeinsam mit der Region Toggenburg wurden eine Steuergruppe sowie verschiedene Arbeitsgruppen aufgebaut. Die Machbarkeitsstudie der HSR zeigt die hohe Bedeutung von Natur und Landschaft in der Region wie auch das Potenzial für eine weitere Entwicklung auf. Zahlreiche Ideen wurden gesammelt und zu einem Projektkatalog zusammengestellt. Die Grundlagen für eine Fortführung des Projekts wurden geschaffen, detaillierte Abklärungen sind jetzt notwendig.

Die Zusammenarbeit mit der Nachbarregion fördert eine neue Denkweise, fordert aber auch beide Seiten enorm heraus. Eine offene Kommunikation und steter Austausch von Informationen hat das gegenseitige Verständnis gestärkt und die Region zumindest auf kommunaler Ebene einen Schritt näher gebracht.

### **Auswirkungen des Projektes auf den Arbeitsmarkt**

Eine aktuelle Untersuchung der HSR stellt eine zusätzliche Wertschöpfung durch den Regionalen Naturpark in Höhe von 5 Millionen Franken pro Jahr in Aussicht. Dieses Mehr wird hauptsächlich im naturnahen Tourismus sowie den Zuliefererbetrieben erwirtschaftet. Die Vermarktung der regionalen Produkte stellt ein weiteres Potenzial dar.

In der angespannten Situation und unter dem Druck der Abwanderung kann der Naturpark neue Perspektiven öffnen und Arbeitsplätze sichern, insbesondere in dem vom Tourismus abhängigen Toggenburg. Dafür ist aber die Aktivität und Innovation jedes Einzelnen gefordert.

### **Ein Projekt mit Modellcharakter**

Ein Regionaler Naturpark ist ein völlig neuer Entwicklungsansatz von ländlichen Regionen.

Regionale Naturparks sind Gebiete, die sich durch ihre natürlichen, landschaftlichen und kulturellen Eigenschaften besonders auszeichnen. In diesen Gebieten ist in der Vergangenheit einiges für den Schutz von Natur und Landschaft unternommen worden. Mit den Regionalen Naturparks sollen die besonders schönen Landschaften in die regionalen Wirtschaftskreisläufe eingebettet und für die einheimische Bevölkerung sowie für den Tourismus nutzbar gemacht werden. Gleichzeitig soll der Naturpark einen Mehrwert für Natur und Landschaft bringen und diesbezügliche Initiativen, z. B. der Land- und Forstwirtschaft sowie des Tourismus unterstützen. Vorhandene Defizite können ausgeglichen, Landschaften erhalten und Kulturen und Traditionen gefördert werden. Das Label Regionaler Naturpark ist eine Chance, eine Chance für ein besseres Marketing und ein positives Image – sowohl für die Region selbst als auch für ihre Produkte. Letztendlich möchte man mit einem Parkprojekt bei der Bevölkerung das Bewusstsein für eine nachhaltige Entwicklung, für eine angepasste Nutzung unserer Umwelt und für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und Landschaft aufbauen.

Die starke Beteiligung der verschiedenen Interessengruppen, die Definition und Einigung auf Entwicklungsziele und Massnahmen durch die Bevölkerung selbst, ist für alle Beteiligten noch ungewohnt und braucht viel Verständnis und Aufklärungsarbeit. Dieser vom Bund geforderte Bottom-Up Ansatz wie auch die Vielseitigkeit eines Regionalen Naturparks lassen den Entwicklungsprozess sehr komplex erscheinen. Die ursprüngliche Idee, nicht nur zwei Regionen sondern sogar zwei Kantone mit diesem Projekt einander näher zu bringen, ist dementsprechend eine grosse Herausforderung und braucht viel Innovation und Geduld.

## **Innovation des Projektes**

Als innovativ kann der überregionale Ansatz sowie die Selbstbestimmung der Bevölkerung bezeichnet werden. Zahlreiche Interessengruppen fanden den Weg zueinander und diskutieren über die Zukunft ihrer Region. Konflikte wie auch Chancen werden klar benannt und gemeinsam Lösungen gesucht.

Die Grundidee des Projektes ist innovativ und visionär. Der Regionale Naturpark kann ein Instrument für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung werden und gleichzeitig eine Kooperations- und Kommunikationsplattform für die Bedürfnisabstimmung von Mensch, Natur und Landschaft bereitstellen.

## **Kooperation zwischen Wirtschaftszweigen durch das Projekt**

Kooperationen haben sich im Rahmen der Umweltbildung, der regionalen Produkte sowie im naturnahen Tourismus bereits aufgebaut und zeigen erste positive Ergebnisse. Kundengerechte „Allround-Angebote“, sogenannte Packages, werden gemeinsam geschnürt, Flyer zu kulinarischen Touren wie auch Naturerlebnissen professionell vermarktet und auf Messen präsentiert. Die Vermarktung der regionalen Produkt und der naturnahen Tourismusangebote baut auf eine gut funktionierende Kooperation zwischen Landwirtschaft, Verarbeitungsbetrieben und Tourismus auf.

Die vorgeschlagenen Projekte im Naturpark, wie beispielsweise die Förderung erneuerbarer Energien, der Aufbau einer neutralen Energieberatung oder auch die Entwicklung innovativer Holzprodukte und –bauten haben einen grosses Potenzial, Gewerbe und Industrie stärker zu beteiligen und miteinander zu vernetzen.

## **Zusammenarbeit in der Arbeitsgruppe**

Die Zusammenarbeit in der Arbeitsgruppe ist sehr gut und konstruktiv. Alle Beteiligten zeigen grossen Einsatz für das Projekt. Der Aufbau einer gemeinsamen Steuergruppe wie auch die Überführung der ursprünglichen Kerngruppe nach Projektende in die neuen Arbeitsgruppen wurde schnell realisiert.

## **Zusammenarbeit mit Institutionen, Region, Kanton, Bund**

Die Einbindung von Region und Kanton war von Beginn an gewährleistet. Alfred Brülisauer vom kantonalen Amt für Raumentwicklung ist Mitglied der Steuergruppe.

Die weiteren Ämter des Kantons wurden in den Prozess immer wieder involviert, über den Stand der Dinge informiert und ihre Anregungen aufgenommen. Der regelmässige Austausch mit dem BAFU wurde im Laufe des Projekts immer intensiver. Bruno Walder, Leiter Amt für Parke, hat die Region mehrfach besucht und den Standpunkt des Bundes näher erläutert.

Die regionale Zusammenarbeit wurde durch den engen Kontakt zur Regionalplanung sowie die Einbindung der Präsidenten in die Steuergruppe tatkräftig unterstützt. Künftig braucht es für den Naturpark eine eigenständige Trägerschaft, die die Region, ihre Gemeinden sowie die verschiedenen Institutionen ausreichend repräsentiert.

## **4. Auswirkungen des Projektes** \_\_\_\_\_

### **Beiträge des Projektes zur Entwicklung der Region**

Die Wirkung der umgesetzten Projekte ist nur schwer materiell zu messen. Die Erlebniswege werden unterschiedlich stark genutzt. Besonders die ortsnahen Wege (Trübliweg, Volg Sinnespfad und Schluchtenweg) erfreuen sich insbesondere am Wochenende einer grossen Beliebtheit. Angegliederte Gastronomiebetriebe, Besenbeizen oder Torkel profitieren durch einen gesteigerten oder zumindest gleichbleibenden Umsatz. Eine Frequenz- oder Wirkungsanalyse wurde nicht durchgeführt. Es kommen regelmässig positive Rückmeldungen von Besuchern und Beteiligten. Die Anzahl der gebuchten Führungen ist relativ gering. Die Nutzung durch Schulen hängt in erster Linie von dem Engagement der Lehrerschaft ab. Aktive Einbindung und Aufklärung über das vorhandene Angebot im Rahmen einer schulinternen Weiterbildung für Lehrer haben sich bewährt. Erst wenn der Lehrkörper den Zugang zum Thema gefunden hat, wird das Angebot künftig auch von den Klassen genutzt.

Die Aufwertungen in der Natur werden positiv wahrgenommen. Der Erfolg zur Arterhaltung und Förderung der Natur stellt sich sofort ein. Da es immer das Einverständnis des Grundeigentümers braucht, ist es besonders in der landwirtschaftlichen Zone schwierig, eine entsprechende Bereitschaft für Flächenumgestaltungen zu finden.

Ideell hat der Prozess eine offene Diskussion in der Region um das Thema Nachhaltige Entwicklung und Verantwortung für Natur und Landschaft ausgelöst. Es haben Personen aus verschiedenen Kreisen zusammengearbeitet, die sonst kaum in Kontakt gekommen wären. Das Bewusstsein für Bedürfnisse, die nicht nur materieller Art sind, ist gestärkt worden.

Der gemeinsame Diskussionsprozess erfordert eine Auseinandersetzung mit der Region und mit der Zukunft der Region. Damit kann die Entwicklung oder Stärkung einer regionalen Identifikation erfolgen. Dies stellt einen wichtigen Beitrag dar; denn nur derjenige, der sich mit seiner Region identifiziert setzt sich auch für sie ein bleibt hier wohnen.

### **Erfolge / Ergebnisse des Projektes**

Im Rahmen des Projekts konnte das Erholungs- und Umweltbildungsangebot deutlich verbessert werden. Erste Schritte in einer Vermarktung der Angebote wurden realisiert und Flyer zu den Themen Naturerlebiss, Regionaler Naturpark und Kulinarische Touren gemeinsam mit den Beteiligten erarbeitet.

Zusätzlich wurden wichtige Grundlagenerhebungen durchgeführt (Machbarkeitsstudie, Akzeptanzanalyse, Kostenschätzungen, Projektsammlung), welche jetzt ein nützliches Kapital für weitere Aktivitäten sein können.

Erfahrungen aus dem Projekt können teilweise genutzt und bei der Beurteilung von neuen innovativen (regionalen) Vorhaben verwendet werden.

Nahezu alle Gemeinden haben eine Budgetierung und somit die Fortführung des Projekts im Haushalt 2007-2010 vorgesehen.

### **Misserfolge / Probleme / Hürden des Projektes**

Der Ausbau von Umweltbildungsmassnahmen rund um den Kohlplatz in Gams ist an dem fehlenden Verständnis einzelner Anlieger gescheitert.

Im Gesamtprozess des Naturparks sind folgende Schwierigkeiten aufgetreten:

- Die fehlende rechtliche Grundlage verursachte Verunsicherung und Zweifel bei der Bevölkerung
- Die Komplexität des Projekts überfordert oftmals den Aussenstehenden
- Einschränkungsängste vermindern die Unterstützungsbereitschaft einzelner Gruppen

- Für die Fortführung des Projekts braucht es die Zustimmung der Bevölkerung bei den Bürgerversammlungen
- Trotz zahlreicher Informationen in den Medien fühlt sich die Allgemeinheit nicht richtig informiert
- Jeder hat seine eigene Vorstellung von einem Naturpark. Vorbehalte und Vorurteile sind kaum wegzubringen
- Rückmeldungen aus den Werdenberger Gemeinden vermehrt zögerlich und zurückhaltend

Ob das Projekt realisiert werden kann, hängt von den kommenden Bürgerversammlungen über das Budget 2007 ab. Die Zahl der Befürworter und Gegner ist schwer einzuschätzen. Die grosse Menge von 60'000 Einwohnern ist nur schwer zu motivieren und zu einer klaren Aussage zu bringen.

### **Auf andere ländliche Regionen übertragbare Ergebnisse**

Derzeit laufen insgesamt in 30 Regionen der Schweiz ähnliche Prozesse ab. Die Mitarbeit im Netzwerk der Schweizer Parke ermöglicht einen Erfahrungsaustausch unter diesen Projekten. Die Diskussionen zeigen, dass die Probleme häufig ähnlich sind und gegenseitige Informationen durchaus zur Problemlösung beitragen. Im Bereich der Umweltbildung und der nachhaltigen Entwicklung konnte ein Transfer im Rahmen der Allianz in den Alpen wie auch weiterer Interreg Projekte bereits mehrfach vollzogen werden.

### **Fortsetzung des Projektes ohne Bundeshilfe**

In dieser Form ist eine Fortführung des Projekts ohne die Unterstützung von Bund und Kanton kaum vorstellbar. In diesem Falle wäre nur die Realisation einzelner Teilprojekte denkbar, sofern eine entsprechende Finanzierungsmöglichkeit gefunden würde.

### **Was ändert sich bei der Fortsetzung des Projektes**

Stimmen die Gemeinden der Fortsetzung zu, so braucht es eine eigene Trägerschaft, beispielsweise in Form eines Vereins. Dann können das Finanzierungsgesuch an den Bund gestellt, die Projekte weiter ausgearbeitet und gemeinsam die Charta (Zielvereinbarungen) entwickelt werden.

Vorhandenes Material:

- Situationsanalyse Landschaftsentwicklung Werdenberg, Büro Renat 2001
- Masterarbeit „Naturpark als Chance für die Region“, Ulf Zimmermann, Grabs, 2003
- Machbarkeitsstudie „Regionaler Naturpark Toggenburg Werdenberg“, HSR Rapperswil, 2005/2006
- Wertschöpfungsstudie „Regionaler Naturpark Toggenburg Werdenberg“, HSR Rapperswil, 2007
- Flyer zu den unterschiedlichen Erlebniswegen, Tourist Info Werdenberg
- Flyer zu den Umweltbildungsangeboten, Werdenberger Wald und Umweltschule, 2006
- Freizeitkarte Werdenberg, Tourist Info Werdenberg, 2007
- Beurteilung Nachhaltige Entwicklung in der Region, Regionalplanung Werdenberg 2006

Buchs, Ende März 2007

Rudolf Lippuner  
Präsident Persönlichkeit Werdenberg

Andreas Gerber  
Leiter Baustein Naturpark Werdenberg